NEUES AUS DER PRESSE

Bericht Täglicher Anzeiger 09.07.2016

Gerne können Sie sich mit einem **klick auf das Bild** das gesamte PDF zu dieser Anzeige anschauen.

In der Seidenstickerstraße in Grünenplan wird Flüssigboden eingesetzt, der dann aushärtet. FOTO: TAH

Flüssigboden für die Straße

Neue Ver- und Entsorgungsleitungen für die Holzbergsiedlung in Grünenplan

GRÜNENPLAN (r). Die Bauarbeiten im sechsten Bauabschnitt der Holzbergsiedlung in Grünenplan sind im vollem Gange. Seit Mitte Mai werden die Ver- und Entsorgungsleitungen verlegt, bevor es in Kürze mit dem eigentlichen Straßenbau in der Von-Langen-Straße losgeht. Hier werden zuerst die Borde gesetzt und Gossen eingebaut, bevor die Straße neu gepflastert wird.

Durch die Neuverlegung der Ver- und Entsorgungsleitungen sowie den Straßenbau hat sich die Infrastruktur in der Siedlung wesentlich verbessert. Die maroden bituminösen Fahrbahnen und die unschönen Seitenbereiche gehören in den bereits fertiggestellten Abschnitten der Vergangenheit an.

Der Unterbau der Straßen wird in diesem Bauabschnitt mit Flüssigboden verfüllt, das heißt, der vorhandene ausgehobene Boden wird dazu speziell aufbereitet und in flüssiger Form selbstverdichtend wieder eingebaut. In kürzester Zeit ist er wieder verfestigt.

Die ausführende Baufirma hat seit mehreren Jahren gute Erfahrungen mit der Herstellung und Verarbeitung von Flüssigboden gesammelt. Der Ausbau der Holzbergsiedlung erfolgt seit 2010 in einzelnen Bauabschnitten und gehört zu den Maßnahmen, die im Rahmen der Städtebauförderung aus Mitteln des Programms „Stadtumbau West" gefördert werden.

Bericht DEWEZET 19.06.2015

Gerne können Sie sich mit einem **klick auf das Bild** das gesamte PDF zu dieser Anzeige anschauen.

BODENWERDER

Freitag, 19. Juni 2015 Seite 9

Endlich Schluss mit der Baupiste

Nach 19 Jahren hat der Kuhkamp nun eine Asphaltdecke / Bevölkerungszahl steigt in Hehlen

VON JOACHIM ZIESENIS

Hehlen. Als 1996 die Planungen für Hehlens jüngstes Baugebiet „Am Kuhkamp" fertig waren, und die ersten Spatenstiche für die neuen Einfamilienhäuser getätigt wurden, ahnte wohl noch keiner der Bauherren, dass man hier 19 Jahre lang zwar mit fantastischem Höhenblick auf das Weserbergland, aber auch mit einer geschotterten Behelfsbaustraße mit nicht unerheblichem Gefälle würde leben müssen. Der Ausblick und die Steigung sind geblieben – der immer wieder zu Unmut führende Belag jedoch ist nun ein völlig anderer geworden.

Mit einer Gruppe von Baubeteiligten nahm Hehlens Bürgermeister Harald Jacob den nun fertiggestellten Kuhkamp jetzt in Augenschein – und man war zufrieden mit dem frisch asphaltierten Abschluss einer scheinbar unendlichen Geschichte. Ungewöhnlich lang deshalb, weil erst vor fünf Jahren der letzte Bauplatz am Kuhkamp verkauft wurde, und erst jetzt der letzte Neubau in der Reihe der 21 Anlieger fertiggestellt worden ist.

Am 16. März dieses Jahres hatte dann die Baufirma Meyer aus Tuchtfeld, die bei der Ausschreibung den Zuschlag erhalten hatte, mit der Fertigstellung von Straßenunterbau und -decke, Bordsteinen und Gehwegen begonnen. Und wie Planer Michael Lex, Anlieger Rüdiger Schaper und Bauhrmenchef Hermann Meyer betonen, habe die Zusammenarbeit von Baufirma und Anliegern in den rund acht Bauwochen bestens funktioniert. Zufrieden mit dem Ergebnis des Straßenausbaus ist auch Hehlens Feldmarkinteressentschaft, die sich an den Baukosten beteiligt hat, weil ihre Zuwegung zu den direkt angrenzenden Feldern gleich mitbefestigt wurde.

Und Bürgermeister Jacob kann den Anliegern nach einem ersten Überschlag der Kosten – die Endabrechnung steht noch aus – einen beruhigenden Zwischenbericht geben: Man ist im geplanten Rahmen geblieben, der Bauablauf hat reibungslos geklappt.

Bei der Ortsbegehung inspizierte man auch gleich die bereits überplanten Erweiterungsflächen des Neubaugebietes: Hangseitig sind noch weitere zwölf Bauplätze erschließbar, und die Gemeinde Hehlen, die das Neubaugebiet selbst vermarktet, wartet hier auf Bauwillige.

Seit den 60er Jahren, so Jacob, ist in Hehlen eine kontinuierliche Nachfrage nach Bauland zu verbuchen. So entstanden bereits unterhalb des Kuhkamps die Neubaustraßen Schäferbrink, Über dem Born und Am Schiffberg. Nach Einschätzung des Bürgermeisters spielt die verkehrlich gute Anbindung Hehlens – die Bundesstraße und die Nähe zum Bahnhof in Emmerthal – die entscheidende Rolle für Neubürger und Berufspendler, sich hier anzusiedeln. Ein Umstand, der mit dafür eine Rolle spiele, dass sich Hehlen mit seinen knapp 1900 Einwohnern heute nach Bodenwerder zum zweitgrößten Ort in der Samtgemeinde Bodenwerder-Polle entwickelt habe, so Bürgermeister Jacob.

Und noch ein weiterer Umstand lässt den Ortschef stolz werden: So kann Hehlen trotz der allgemeinen Klagen über generellen Bevölkerungsrückgang in der Region seit kurzem wieder einen Einwohner-Zuwachs verbuchen. Mit ein Grund dafür sind die seit Längerem laufenden Bemühungen der Gemeinde, Lösungen für Haus-Leerstände zu finden und jüngere Familien anzulocken. Durch eigene Vermittlertätigkeit habe man so in den vergangenen vier Monaten zehn Neubürger gewinnen können, freut sich Jacob: „Vor allem junge Familien sind zugezogen, aber auch Asylbewerber mit Familien." Und mehr noch, so der Bürgermeister: „In den vergangenen zwei Monaten konnten so zehn Alt-Immobilien vermittelt werden."

Nach 19 Jahren als nur geschotterte Baupiste präsentiert sich der Kuhkamp jetzt nach dem endgültigen Ausbau als schmucke Anliegerstraße.

Ortstermin: Planer Michael Lex erklärt den Baubeteiligten im Kuhkamp die technischen Besonderheiten des Straßenausbaus mit nicht unerheblichem Gefälle. (2)

www.sparheizer.de
Frisch&Klettke
SOLAR · HEIZUNG · SANITÄR

Bericht Alfelder Zeitung 19.06.2015

Gerne können Sie sich mit einem **klick auf das Bild** das gesamte PDF zu dieser Anzeige anschauen.

Arbeiten „Am Külfhofe“ schneller als geplant

Anwohner in Hoyershausen scheinen zufrieden / Bauunternehmen setzt auf Flüssigbodenverfüllung

VON STEFFEN SCHMIDT

Hoyershausen. Die Ausbauarbeiten der Straße „Am Külfhofe“ in Hoyershausen gehen zügig voran. Nach rund sechs Wochen ist der Regenwasserkanal komplett verlegt.

Jetzt stehen die Gossen- und Oberflächenarbeiten im nordwestlichen Bereich der Straße an. Laut Melanie Schäfer von der Duinger Samtgemeindeverwaltung habe es keine größeren Probleme gegeben. „Es gab hier und da Überraschungen bei den Hausanschlüssen“, sagte Schäfer. Das sei bei einer Baumaßnahme im Bestand aber völlig normal. Bei den Erdarbeiten sei im Bereich der Einfahrt von der Oberdorfstraße eine große Drei-Kammern-Klärgrube freigelegt worden, die in keiner Karte verzeichnet gewesen sei. Die Klärgrube sei inzwischen verfüllt worden.

„Die Anwohner scheinen zufrieden zu sein“, sagte Schäfer. Dazu trügen sicher auch die regelmäßigen Baubesprechungen bei. Und auch das ausführende Bauunternehmen Meyer aus Tuchtfeld zeige sich sehr kooperativ. Gerade in der Phase der großen Erdarbeiten habe es, wann immer möglich, dafür gesorgt, dass die Anwohner ihre Grundstücke erreichen konnten.

Im Eingangsbereich der Straße stoßen die Bauarbeiter auf eine Drei-Kammern-Klärgrube. Schmidt

Derzeit liegen die Arbeiten laut Schäfer sogar vor dem Bauzeitplan. Das liege unter anderem am Flüssigbodenverfahren, mit dem das Unternehmen gearbeitet hat. Dabei wurde der Bodenaushub aufbereitet und flüssig wieder verfüllt. Das spart zum einen Entsorgungskosten, zum anderen hat der flüssige Boden Vorteile bei der Verarbeitung. Gerade beim Einbau in Hohlräume verteilt er sich selbstständig und sichert einen dauerhaften Materialverbund. Eine weitere mechanische Verdichtung ist nicht notwendig. Laut Schäfer sei es möglich, dass die komplette Baumaßnahme bereits bis Ende August abgeschlossen werden kann, also etwas früher als geplant.

Auch Ursula Senne, die Bürgermeisterin der Gemeinde Hoyershausen, freut sich, dass jetzt scheinbar alles gut läuft. Immerhin hatte es im Vorfeld lange Diskussionen mit den Anwohnern gegeben, bis hin zur totalen Ablehnung des Ausbaus. Dabei ging es natürlich auch um die Kosten. Schließlich handelt es sich um eine Anliegerstraße. Die Kosten müssen nach der Straßenausbausatzung also zu 75 Prozent von den Anwohnern bezahlt werden müssen.

Die Gemeinde Hoyershausen hat 320 000 Euro für den Straßenausbau und die Kanalsanierung in den Haushalt für das laufende Jahr eingestellt.

Bericht DEWEZET 12.05.2015

Gerne können Sie sich mit einem **klick auf das Bild** das gesamte PDF zu dieser Anzeige anschauen.

Sanierung der Gehwege startet verspätet

Fünf Bereiche sollen ausgebessert werden

VON FRIEDRICH-WILHELM THIES

Emmerthal. Kaputte Gehwege mit Stolperstellen, Absackungen oder Schlaglöchern, die nicht zuletzt eine erhebliche Unfallgefahr darstellen. All das wird es demnächst in einigen Bereichen der Gemeinde Emmerthal nicht mehr geben. Das Gehweg-Sanierungsprogramm für dieses Jahr ist angelaufen. In den Orten Kirchohsen, Emmern und Hämelschenburg werden bis Ende Juni in fünf Bereichen die Bürgersteige erneuert. Rund 106 000 Euro wird die Gemeinde dafür aufwenden.

„Wir haben jetzt, allerdings etwas verspätet, in der Sültstraße in Kirchohsen mit dem ersten Abschnitt begonnen und wollen bis zum Juni mit den gesamten fünf Maßnahmen fertig werden", erklärt der stellvertretende Fachbereichsleiter „Technische Dienste" bei der Gemeinde Emmerthal, Matthias Bode. Die Sanierung der Gehwege war mit den Ortsräten abgesprochen worden, die ihre Problemstellen selbst am besten kannten. „Dann haben wir die Maßnahmen zusammen ausgeschrieben, um einen günstigen Gesamtpreis zu bekommen. Die Firma Meyer aus Tuchtfeld hat den Zuschlag bekommen und liefert bislang sehr gute Arbeit", stellt Bode fest. In der Sültstraße wird derzeit auf rund 300 Meter Länge zwischen „Kipps Kuhle" und „An der Rischmühle" der Bürgersteig erneuert, wurde der alte Belag entfernt und inzwischen kann man schon die neue rote Pflasterung erkennen. „Die Arbeiten kommen gut voran, auch wenn wir teilweise die Borde oder Gosse ausbessern mussten und natürlich die Übergänge zu den Grundstücken anpassen müssen", sagt der stellvertretende Fachbereichsleiter. Allerdings wird der Bereich um die Bushaltestelle an der Sültstraße ausgespart bleiben. „Die Haltestelle wird später umgebaut mit Geldern aus einem anderen Förderprogramm", erklärt Bode. Die Sanierung in der Sültstraße führt nach Meinung des Baufachmannes zu einer erheblichen Verbesserung: „Besonders ältere Bürger, die auf Gehhilfen oder einen Rollator angewiesen sind, können aus dem Bereich der Altenheime das Dorfzentrum nun wesentlich besser erreichen."

Weiter geht es mit zwei Baumaßnahmen in Emmern. Zum einen werden an der Hauptstraße (L 431) zwischen dem Grundstück Hausnummer 101 und der Emmerbrücke etwa 100 Meter Gehweg saniert. Auch dort wird die beschädigte Asphaltdecke entfernt und durch Pflastersteine ersetzt. Gleiches gilt für die Bäckerstraße in Höhe des dortigen Reiterhofes. Die restlichen beiden Maßnahmen betreffen die Ortschaft Hämelschenburg. Dort führen eine Rampe und eine schon längere Zeit gesperrte Treppe von der Schlossstraße (L 431) hinunter zur Hämelschenburger Straße in Höhe des Küsterhauses. „Hier wird als eine Maßnahme die Rampe saniert. Aber auch die Treppe wird wieder hergerichtet. Im unteren Bereich wird sie komplett neu aufgebaut, im oberen Bereich gibt es eine Betonsanierung", berichtet Bode. Pläne, die marode Treppe ganz abzureißen und dann die Rampe großzügiger und behindertengerechter umzubauen, waren vom Ortsrat abgelehnt worden. Unter anderem wurde das damit begründet, dass sich im Bereich der Rampe bis zum Jahr 1933 ein Friedhof befand und somit bei eventuellen weiterführenden Bauarbeiten alte Gebeine zutage befördert werden könnten.

Kurze Gedankenspiele, die Treppe von der Schlossstraße hin zur Hämelschenburger Straße abzureißen, wurden schnell verworfen. Nun soll sie ebenso wie die dort befindliche Rampe saniert werden. Bis

Der Vize-Fachbereichsleiter kann aber auch berichten, dass eine weitere Maßnahme zunächst nicht zum Tragen kommt. Es geht um die Bahnhofstraße (L 429) in Grohnde zwischen Beckrange und Bahntunnel. „Dort haben wir bereits als dringende Sofortmaßnahme zur Verkehrssicherheit den kaputten Bürgersteig entlang der Platanen durch einen Schotterbelag ersetzt. Das ist uns aber wohl so gut gelungen, dass das auch vom Ortsrat als ausreichend angesehen wird", erklärt Bode. Zudem sei der Bereich durch Fußgänger nicht so hoch frequentiert. Man beobachte die Stelle nun und werde erst handeln, wenn dies notwendig sei, so Bode.

KURZE NOTIERT

Freiluftgottesdienst mit Picknick danach

Groß Berkel. Um ein besonderes Gerbusch geht es bei einem kleinen Handpuppentheaterstück am Donnerstag, 14. Mai, im Garten vor dem Groß Berkeler Pfarrhaus. In dem Open-Air-Familiengottesdienst um 10 Uhr am Himmelfahrtstag werden außerdem drei Taufen gefeiert. Der Gottesdienst geht in ein „Mitbring-Picknick" über. Wer Lust hat auf ein anschließendes gemeinsames Picknick, wird gebeten, etwas mitzubringen, was dann miteinander geteilt werden kann. Für Bratwurst und Getränke ist gesorgt. Bei unfreundlichem Wetter findet der Gottesdienst in der St. Johannis-Kirche statt und das Picknick in der Pfarrscheune.

Blutspende in der Aerzener Grundschule

Aerzen. Ein Termin zur Blutspende findet am morgigen Mittwoch, 13. Mai, in der Grundschule Aerzen, Königsförder Straße, von 16 bis 19.30 Uhr statt. Jeder Einwohner zwischen 18 und 68 Jahren kann Blut spenden. Für das leibliche Wohl der Spender sorgt ein reichhaltiges Buffet.

Ausschuss diskutiert Kinderbetreuung

Aerzen. Wie familiengerecht ist Aerzen? Dieses und weitere Themen werden am Montag, 18. Mai, ab 17 Uhr vom Ausschuss für Jugend und Sport, Senioren, Soziales und Kindergärten im Ratssaal des Rathauses aufgegriffen. Auch wird es einen Sachstandsbericht zum Thema „Aktiv-Park" geben. Der Ferienpass 2015 und die Aufgabenübertragung Kinderbetreuung stehen ebenfalls zur Diskussion. Vor der Sitzung können Einwohner Fragen zur Tagesordnung stellen.

SERVICE

Bericht Täglicher Anzeiger 24.02.2015

Gerne können Sie sich mit einem **klick auf das Bild** das gesamte PDF zu dieser Anzeige anschauen.

KREIS HOLZMINDEN

Lehrer im Straßenbau

Lehrerexkursion zu Gast bei Firma Hermann Meyer

Tuchtfeld (r). Im Rahmen der „Lehrerexkursionen 2014/2015" informierten sich die Teilnehmer über die Ausbildungsmöglichkeiten im Straßenbau bei der Hermann Meyer Erd-, Tief- und Straßenbau GmbH in Tuchtfeld. Das umfangreiche Exkursionsprogramm gibt Lehrkräften, Schulsozialarbeitern und Schulberufslotsen unmittelbare Einblicke in die Berufs- und Ausbildungswelt. Organisiert und betreut werden die Veranstaltungen von der Fachkräfte-Initiative Weserbergland plus – einem Projekt der Weserbergland AG im Auftrag der REK Weserbergland plus.

In der vergangenen Woche stand eine Lehrerexkursion in den kleinen Ort Tuchtfeld auf dem Programm. Hier hat das Unternehmen „Hermann Meyer Erd-, Tief- und Straßenbau GmbH" seit Gründung im Jahr 1971 seinen Firmensitz. Senior-Chef Hermann Meyer stellte zunächst den umfangreichen und beeindruckenden Maschinenpark, der aus zahlreichen Baggern aller Größen, Lkw für Schüttgut, aber auch mit Mischeraufbau, Asphaltfertigern oder Spezialmaschinen zum maschinellen Pflastern vor. Hier konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bereits erahnen, dass schwere Handarbeit das Berufsbild inzwischen nicht mehr dominiert. Vielmehr scheinen für jeden der 38 Mitarbeiter mehrere Maschinen vorhanden zu sein.

Nach dem Rundgang durch Fahrzeughallen und Werkstätten gab es im Bürogebäude viel Wissenswertes über den Ausbildungsberuf des Straßenbauers zu erfahren. Fragen zur Ausbildungsvergütung, zum Berufsschulbesuch, zu den typischen Arbeitsinhalten, alles konnte gefragt und erörtert werden. Firma Meyer bildet regelmäßig in diesem Beruf aus und sucht noch Nachwuchs bei den Azubis für 2015; aber auch im Bereich der Facharbeiter. „Qualifizierte Bewerber sind zu jeder Zeit gern gesehen", betonte Tobias Meyer, der Junior-Chef in diesem familiengeführten, bodenständigen Unternehmen. Auch zum Leistungsumfang des Unternehmens gab es umfassende Informationen.

Natürlich ist das Hauptgeschäftsfeld das Errichten von Straßen, Parkplätzen oder umfangreicheren Außenanlagen sowie der Kanal- und Rohrleitungsbau. Aber das Unternehmen ist auch Eigentümer einer Anlage, in der mittels eines innovativen Verfahrens sogenannter Flüssigboden hergestellt wird, um anfallenden Baustellenaushub vor Ort wieder einbauen zu können. Meyer senior beschrieb den Einzugsbereich des Unternehmens mit Baustellen im Raum Hameln, Holzminden, Hildesheim. „Schlechtwetter" gebe es inzwischen quasi nicht mehr, denn in diesen Phasen falle die Werkstattarbeit an; vieles an den Fahrzeugen wird selbst instand gesetzt.

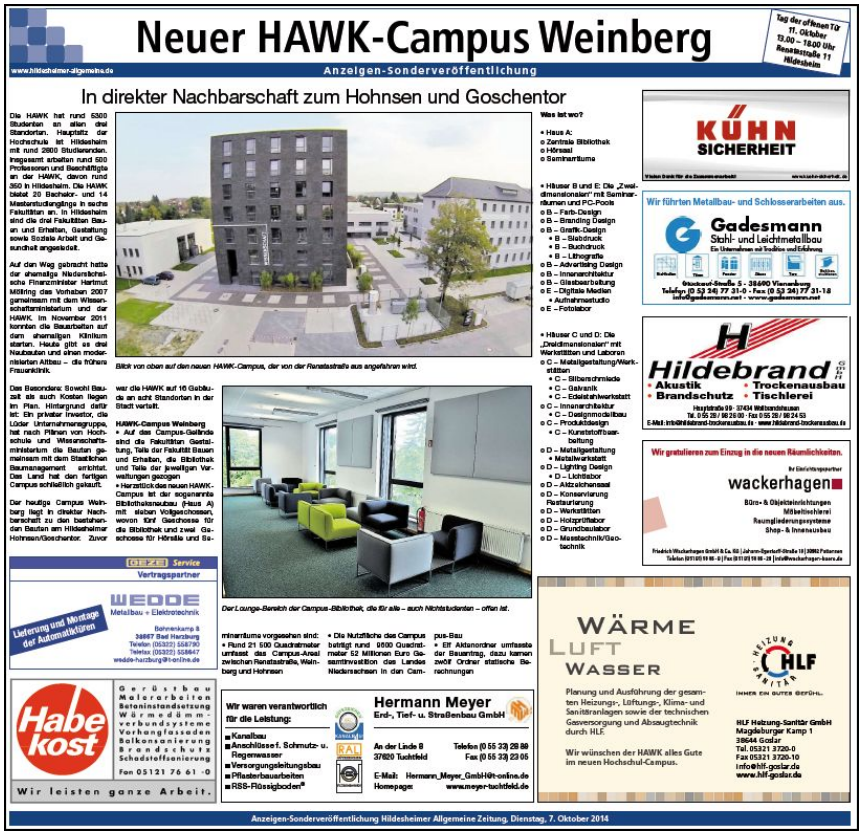
Die Teilnehmer an der Lehrerexkursion äußerten sich beeindruckt und können nun das Wissen über dieses Berufsbild an ihre Schülerinnen und Schüler weitergeben. „Wir nehmen übrigens auch Mädchen in die Ausbildung", bekam Svenja Wissel, Fachkräfte-Managerin der Fachkräfte-Initiative, von Meyer junior noch mit auf den Weg. Weitere Informationen zum Exkursionsprogramm und zur Fachkräfte-Initiative Weserbergland plus gibt es unter www.fachkräfte-initiative.de. Anmeldungen sind telefonisch unter 05151/585-010 oder per E-Mail an info@fachkraefte-initiative.de möglich.

Probesitzen auf dem Bagger. Foto: Weserbergland AG

Bericht Hildesheimerzeitung 17.10.2014

Bericht Hildesheimer Zeitung 17.10.2014 PDF

Bericht Hildesheimer Zeitung 17.10.2014 PDF



Neuer HAWK-Campus Weinberg

Tag der offenen Tür 11. Oktober 13.00 – 18.00 Uhr Renatastraße 11 Hildesheim

www.hildesheimer-allgemeine.de

Anzeigen-Sonderveröffentlichung

In direkter Nachbarschaft zum Hohnsen und Goschentor

Die HAWK hat rund 5300 Studenten an allen drei Standorten. Hauptsitz der Hochschule ist Hildesheim mit rund 2800 Studierenden. Insgesamt arbeiten rund 500 Professoren und Beschäftigte an der HAWK, davon rund 350 in Hildesheim. Die HAWK bietet 20 Bachelor- und 14 Masterstudiengänge in sechs Fakultäten an. In Hildesheim sind die drei Fakultäten Bauen und Erhalten, Gestaltung sowie Soziale Arbeit und Gesundheit angesiedelt.

Auf den Weg gebracht hatte der ehemalige Niedersächsische Finanzminister Hartmut Möllring das Vorhaben 2007 gemeinsam mit dem Wissenschaftsministerium und der HAWK. Im November 2011 konnten die Bauarbeiten auf dem ehemaligen Klinikum starten. Heute gibt es drei Neubauten und einen modernisierten Altbau – die frühere Frauenklinik.

Das Besondere: Sowohl Bauzeit als auch Kosten liegen im Plan. Hintergrund dafür ist: Ein privater Investor, die Löder Unternehmensgruppe, hat nach Plänen von Hochschule und Wissenschaftsministerium die Bauten gemeinsam mit dem Staatlichen Baumanagement errichtet. Das Land hat den fertigen Campus schließlich gekauft.

Der heutige Campus Weinberg liegt in direkter Nachbarschaft zu den bestehenden Bauten am Hildesheimer Hohnsen/Goschentor. Zuvor war die HAWK auf 16 Gebäuden an acht Standorten in der Stadt verteilt.

HAWK-Campus Weinberg

+ Auf das Campus-Gelände sind die Fakultäten Gestaltung, Teile der Fakultät Bauen und Erhalten, die Bibliothek und Teile der jeweiligen Verwaltungen gezogen
+ Herzstück des neuen HAWK-Campus ist der sogenannte Bibliotheksneubau (Haus A) mit sieben Vollgeschossen, wovon fünf Geschosse für die Bibliothek und zwei Geschosse für Hörsäle und Seminarräume vorgesehen sind:
+ Rund 21 500 Quadratmeter umfasst das Campus-Areal zwischen Renatastraße, Weinberg und Hohnsen
+ Die Nutzfläche des Campus beträgt rund 6500 Quadratmeter 52 Millionen Euro Gesamtinvestition des Landes Niedersachsen in den Campus-Bau
+ Elf Aktenordner umfasste der Bauantrag, dazu kamen zwölf Ordner statische Berechnungen

Blick von oben auf den neuen HAWK-Campus, der von der Renatastraße aus angefahren wird.

Der Lounge-Bereich der Campus-Bibliothek, die für alle – auch Nichtstudenten – offen ist.

Was ist wo?

+ Haus A:
o Zentrale Bibliothek
o Hörsaal
o Seminarräume

+ Häuser B und E: Die „Zweidimensionalen" mit Seminarräumen und PC-Pools
o B – Farb-Design
o B – Branding Design
o B – Grafik-Design
+ B – Siebdruck
+ B – Buchdruck
+ B – Lithografie
o B – Advertising Design
o B – Innenarchitektur
o B – Glasbearbeitung
o E – Digitale Medien
+ Aufnahmestudio
o E – Fotolabor

+ Häuser C und D: Die „Dreidimensionalen" mit Werkstätten und Laboren
o C – Metallgestaltung/Werkstätten
+ C – Silberschmiede
+ C – Galvanik
+ C – Edelstahlwerkstatt
o C – Innenarchitektur
+ C – Designmodellbau
o C – Produktdesign
+ C – Kunststoffbearbeitung
o D – Metallgestaltung
+ Metallwerkstatt
o D – Lighting Design
+ D – Lichtlabor
o D – Aktzeichensaal
o D – Konservierung Restaurierung
o D – Werkstätten
o D – Holzprüflabor
o D – Grundbaulabor
o D – Messtechnik/Geotechnik

KÜHN SICHERHEIT
Wir führen Metallbau- und Schlosserarbeiten aus.
Gadesmann Stahl- und Leichtmetallbau
Hildebrand Akustik Trockenausbau Brandschutz Tischlerei
Wir gratulieren zum Einzug in die neuen Räumlichkeiten.
wackerhagen
Service Vertragspartner
WEDDE Metallbau + Elektrotechnik
Lieferung und Montage der Automatiktoren
Habekost
Wir leisten ganze Arbeit.
Wir waren verantwortlich für die Leistung:
Kanalbau
Anschlüsse f. Schmutz- u. Regenwasser
Versorgungsleitungsbau
Pflasterbauarbeiten
RSS-Flüssigboden®
Hermann Meyer
Erd-, Tief- u. Straßenbau GmbH
WÄRME LUFT WASSER
Planung und Ausführung der gesamten Heizungs-, Lüftungs-, Klima- und Sanitäranlagen sowie der technischen Gasversorgung und Absaugtechnik durch HLF
Wir wünschen der HAWK alles Gute im neuen Hochschul-Campus.
HLF Heizung-Sanitär GmbH
Magdeburger Kamp 1
38644 Goslar
Tel. 05321 3720-0
Fax 05321 3720-10
info@hlf-goslar.de
www.hlf-goslar.de

Anzeigen-Sonderveröffentlichung Hildesheimer Allgemeine Zeitung, Dienstag, 7. Oktober 2014

Quellenverweis: Hildesheimer Allgemeine Zeitung

Bericht über die Verwendung des Flüssigbodens vom 28.08.2014 im Täglichen Anzeiger HOL:

Gerne können Sie sich mit einem klick auf das Bild das gesamte PDF zu dieser Anzeige anschauen.

16 TÄGLICHER ANZEIGER KREIS HOLZMINDEN

Neuer Flüssigboden für die Kleine Lehmke

Spezielles Verfahren auf Stadtoldendorfer Baustelle spart Geld

Die Situation ist allen Anwohnern bekannt, bei der letzten Öffnung mussten Stadt und WVTW aber entsprechend besonders Vorsicht walten lassen. Nicht nur deswegen wird ein spezielles Flüssigbodenverfahren angewendet, das den ausgenommenen Aushub mit Wasser, Zement und einem speziellen organischen Compound wieder auffüllt, so dass weder große Mengen des Bodens auf eine Deponie verbracht werden müssen, noch eine weitere Gefährdung von dem Bodenmaterial ausgehen kann.

Anders als beim Beton, der das Wasser beim Abbinden wieder abgibt, ist die vom mit der Ausführung beauftragten Hartmann Meyer, Tief- und Straßenbau GmbH in Stadtoldendorf verwendete spezielle Mischung des Flüssigbodens durch seine chemisch-kristalline Beschaffenheit so aufgebaut, dass sie Wasser zu 100 Prozent binden und den Boden komplett abdichten. „Ihre Fingerspitze Compound ist von der Oberfläche so groß wie 20 Fußballfelder", erklärt Tobias Meyer, Juniorchef des Tachtelder Bauunternehmens. Durch die kristallinere Beschaffenheit des Compounds sei es möglich, sämtliche im Boden vorhandene Schadstoffe so in dem Material zu binden, dass auch langfristig keinerlei Gefahren mehr davon ausgehen.

Der Flüssigboden, der zu 97 Prozent aus dem vorhandenen Aushub besteht, wird nach der Bearbeitung im Mischfahrzeug als flüssiger, undartiger Schlamm ins Aushubloch gegossen.

Schon nach vier Stunden ist das Ganze wieder begehbar, nach etwa zwölf Stunden hat der Boden seid kaum mit einer weiteren Deckschicht versehen werden.

Trotzdem kann das eingebaute Material auch nach der Trocknung bei Bedarf relativ einfach mit einem Spaten wieder gelockert und aufgenommen werden. Ein nicht unwesentlicher Vorteil gegenüber Beton, den man in dem Zustand dann ja nur noch mit dem Pressluftbrecher wieder aufstemmen könnte.

Da solch ein Boden ökologische Vorteile bietet und in der Regel auch wirtschaftlicher ist, könnte das Beispiel Kleine Lehmke, wie bereits seit Jahren in Göttingen, auch hier Schule machen. „Eine interessante Alternative im allen bisherigen Verfahren", meint der Höhlenbeiner Dipl.-Ingenieur Norman Teudung, der seit der Planung und Bauleitung der Kleinen Lehmke beauftragt ist. Bundesweit gibt es bisher nur 30 Anlagen, die diesen Flüssigboden herstellen können.

Für Bauunternehmer Hartmann Meyer, der als erster im Kreis Holzminden auf das neue Verfahren setzt und immerhin 780.000 Euro in Maschinenlage und Arbeitsprozesse investiert hat, zählt ebenfalls der wirtschaftliche Aspekt: „Der Wasserverband hat mit dem Einsatz von Flüssigboden rund/rund 68.000 Euro eingespart".

Das sieht auch WVTW-Vorstand Wilhelm Brosseder bei der Baustellenbesichtigung so: „Die Wirtschaftlichkeit dabei stimmt, das ist die Zukunft."

Der Vorstand des Wasserverbandes verschafft sich vor Ort in Stadtoldendorf einen Eindruck davon, wie exakt der Flüssigboden die Baugrube aufgefüllt wird. (nh (2))

Die unterschiedlichen Bodenarten sind deutlich erkennbar.

Bericht über die Verwendung des Flüssigbodens vom 05.07.2014 in der DEWEZET:

Gerne können Sie sich mit einem klick auf das Bild das gesamte PDF zu dieser Anzeige anschauen.

BODENWERDER

Sonnabend, 5. Juli 2014

Baugruben werden mit Matsch plombiert

Tuchtfelder Bauunternehmen Meyer bietet exklusiv neues Flüssigboden-Verfahren an

Tuchtfeld / Stadtoldendorf / Merxhausen Es wird eng „Am Roten Lande" in Merxhausen, als Sven Warschkun mit seinem Lkw in die Strasse einbiegt. Der von ihm gesteuerte Mischwagen – im Volksmund Betonmischer genannt – hat allerdings keinen Beton in der rotierenden Trommel, sondern Flüssigboden. Die fünf etwa ein bis zwei Kubikmeter großen Löcher im Fußweg, in denen sich die Absperrschieber für die Hauswasseranschlüsse befinden, müssen noch verfüllt werden, bevor der Weg gepflastert oder geteert werden kann.

Was Sven Warschkun aus seiner Mischtrommel in die Baugrube laufen lässt, sieht aus wie der „Kallamatsch", in dem kleine Kinder so gern spielen. In diesem Fall steckt aber sehr viel Know-how hinter dem flüssigen Erdboden, der jede noch so kleine Unebenheit und Lücke ausfüllt. Innerhalb von 5 Minuten ist jede der Baugruben verfüllt, ohne dass weitere Bauarbeiter mit Radlader und Vibrationsstampfer tätig werden müssen, um das Material zu transportieren und zu verdichten.

„Nach herkömmlicher Methode hätten wir wesentlich umfangreicheren Personal sowie Zeit- und Maschineneinsatz benötigt. Und ohne weiteres Zutun ist der Flüssigboden nach vier Stunden begehbar, nach acht Stunden befahrbar und besitzt nach zwei Tagen eine sehr hohe Tragfähigkeit. Danach kann der feste Boden aber bei Bedarf mit Spaten, Hacke und Schaufel wieder entfernt werden", erklärt Juniorchef Tobias Meyer von der gleichnamigen Baufirma aus Tuchtfeld.

Produziert wurde der Flüssigboden in einer mobilen Mischanlage vor Ort. In Stadtoldendorf werden umfangreiche Bau- und Unterhaltungsmaßnahmen an Wasser- und Abwasserleitungen durchgeführt. Dies findet in über zwei Meter Tiefe statt. Nach Abschluss der erforderlichen Arbeiten wird der Bodenaushub wieder als Flüssigboden in den Graben eingebracht. Das ist – weil Ressourcen schonend – vom Gesetzgeber, zum Beispiel durch das Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz auch so gewollt.

Bevor Flüssigboden auf der Baustelle zum Einsatz kommt, wird im Labor eine standardisierte Menge Flüssigboden hergestellt, die alle gestellten Anforderungen erfüllt. Ohne vorherige Laboranalyse und dem daraus resultierenden Rezept geht also gar nichts. „Das ist wie beim Kuchenbacken, die Zutaten müssen stimmen", meint der Tuchtfelder Unternehmer Hermann Meyer. Und die bestehen nur aus den vier Komponenten Zement, einem Verbundstoff, Wasser und dem ausgehobenen Boden.

Wo nun die Vorteile dieses Verfahrens liegen, das könnte Felix Führe von der Leipziger Firma RSS System, die die Patentrechte für das Verfahren besitzt, mit einer langen Liste erklären. Die wichtigsten Vorteile sind aber sicherlich geringere Kosten, und dass sich Hohlräume selbstständig mit dem Flüssigboden verfüllen, was dabei gleichzeitig dauerhaft einen stabilen Materialverbund sichert und Setzungen verhindert. „Das hat immense Vorteile dort, wo viele Rohrleitungen und Kabel eine aufwendige mechaniche Verdichtung nötig machen würde." Felix Führe war aus Leipzig auf die Baustelle in Stadtoldendorf gekommen, weil die Flüssigbodenanlage der Firma Meyer um das sogenannte Bunkerband erweitert wurde, um die Kapazität der Anlage zu erhöhen.

Seit einem Jahr besitzt die Baufirma von Hermann Meyer die rund 800 000 Euro teuren Maschinen und Anlagen, um Flüssigboden herzustellen. Neben dem Fahrer für den Flüssigboden-Mischwagen ist nur noch Mischmeister Jörg Witemeier zur Bedienung der Anlage erforderlich. Mit einem Separator genannten Radladervorsatz (sieht Steine bis zu einer bestimmten Größe aus) füllt der 29-Jährige den Boden in das Bunkerband. Von dort aus wird computergesteuert die jeweils richtige Menge Boden, Zement, Wasser und Verbundstoff mittels Förderband in den Mischer-Lkw eingefüllt. Etwa 20 Minuten müssen die Komponenten durchgemischt werden. Dies geschieht in der Regel auf der Fahrt zur Baustelle.

„Auf großen Baustellen in Hildesheim und in der Nähe von Hannover hat sich unsere Anlage bereits bestens bewährt. Wir haben in den vergangenen zwölf Monaten circa 10 000 Kubikmeter Material hergestellt", erklärt Firmenchef Meyer, der im Umkreis von 65 Kilometern um seinen Firmensitz Tuchtfeld die einzige Flüssigbodenanlage betreibt.

Auf der Baustelle „Kleine Lehmke" in Stadtoldendorf werden die Arbeiten noch bis September andauern. „Hier wurde die Flüssigbodentechnologie zwingend vom Auftraggeber gefordert, da der vorhandene Baugrund sehr schlechte Gründungseigenschaften aufweist und deshalb keine Verdichtung durch schwere Geräte zulässt", erklärte der Tuchtfelder Bauunternehmer. Als „Innovative Baulösung für Stadtoldendorf" bezeichnete Tobias Meyer die Arbeiten, denn neben dem Flüssigboden werden hier erstmals auch doppelwandige Rohre eingebaut, deren Dichtheit mittels integrierter Prüfvorrichtung jederzeit überwacht werden können.

Aber auch bei dem derzeit aktuellen Thema der Sued-Link-Stromtrasse wäre bei erdverlegten Leitungen die Verwendung von Flüssigboden in vielerlei Hinsicht von Vorteil. So entsteht zum Beispiel durch die dauerelastische Struktur des Flüssigbodens keine Ringspaltbildung, sodass eine ausgezeichnete Wärmeableitung der Kabel erreicht wird. Dadurch könnte auch die Breite der Trasse verringert werden. *bor*

Seit einem Jahr besitzt die Tuchtfelder Baufirma Meyer die rund 800 000 Euro teuren mobilen Maschinen und Anlagen, um Flüssigboden herzustellen (l.).

Die Anlage läuft nach der Erweiterung um ein neues Bunkerband perfekt – die Stimmung ist entspannt: Felix Führe, Hermann und Tobias Meyer (v.l.n.r.) im Gespräch am mobilen Mischwerk (unten). *bor(3)*

In weniger als fünf Minuten ist die Baugrube mit Flüssigboden verfüllt.

Unser Beitrag in der bi-UmweltBau

Ein Beitrag in der Fachzeitschrift bi-UmweltBau, mit einem **klick auf das Bild** öffnet sich ein PDF und Sie können den ganzen Beitrag lesen.

Neue RSS-Kompaktanlage bewährt sich in der Praxis

"Die Firma Erd-, Tief- und Straßenbau Hermann Meyer GmbHaus Tuchtfeld in Niedersachsen nutzt für die Herstellung vonFlüssigboden modernste Anlagentechnik."

Quelldatei: Katja Mercuri, Anzeigenleiterin bi-UmweltBau

Verleihung RAL Gütezeichen 507

Am 25. Oktober 2013 habe wir in einer feierlichen Feststunde unsere Urkunde zum zertifiziertem Unternehmen für das RAL Gütezeichen 507 verliehen bekommen.

Gerne können Sie sich mit einem klick auf das Bild das gesamte PDF zu dieser Verleihung anschauen, einige Interessante Seiten zur Anwendung und Erklärung können Sie hier direkt auf der Seite sehen.

Ansicht der gesamten Verleihung mit Navigation

Nach oben